

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Schneider, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Meinungsfreiheit ist in unserem Land ein hochgehaltenes Gut. Dies gilt sowohl für jeden einzelnen Bürger als auch für die gewählten Behördenmitglieder in den Parlamenten wie auch in den Exekutiven aller Stufen. Wir kennen zum Glück keine Mehrheitsregierungen, wie sie alle parlamentarischen Demokratien aufweisen, noch gibt es einen Stimmzwang. Es ist somit jeder und jedem unbenommen, die Beschaffung der 22 Gripen für unsere Luftwaffe abzulehnen, und dies auch kundzutun. Man muss es vor dem eigenen Gewissen verantworten, aber es ist legitim. Aus meiner Sicht ist es hingegen nicht legitim, wenn Politikerinnen und Politiker in Interviews und in Ansprachen bei militärischen Anlässen, etwa vor den Offizieren und höheren Unteroffizieren, die an einem Brigaderapport teilnehmen, mit wohlklingenden Worten die Bedeutung und den Wert der Armee als Garant von Sicherheit und Stabilität für unser Land loben, um danach ebenso deutlich zu erklären, dass sie für das Gripen-Fonds-Gesetz am 18. Mai «Nein» stimmen werden. Garant ja, aber Mittel dazu nein? Dies ist in meinen Augen etwas zu billig!

Einmal mehr geht es nicht um die Beschaffung von 22 Kampfflugzeugen, sondern um die Abschaffung der Armee in Raten. Im Zentrum steht wieder die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA). Es spielt dabei offensichtlich keine Rolle, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger seit 1989 alle sieben Vorlagen gegen die Armee abgelehnt haben. Man nimmt es zudem auch weiterhin nicht sehr genau mit der Wahrheit: Die GSoA hat am 14.01.14 auf ihrer Homepage verkündet: «100 000 Unterschriften für das Referendum gegen den Kauf von 22 Gripen Kampfflugzeugen hat das Komitee «Nein zu den Kampfjet-Mil-

liarden» am 14. Januar eingereicht. Doppelt so viele Unterschriften als für ein Referendum nötig wären.» Die Bundeskanzlei teilte jedoch in Tat und Wahrheit am 29.01.14 mit: «Das Referendum gegen das Bundesgesetz vom 27. September 2013 über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen (Gripen-Fonds-Gesetz) ist formell zustande gekommen. Von den 65 797 Unterschriften, die bei der Bundeskanzlei eingereicht worden sind, sind 65 384 gültig».

Der Zweite Weltkrieg und insbesondere der Kalte Krieg haben die Vorstellung des Einsatzes der Armee zur Verteidigung unseres Landes für ganze Generationen geprägt: Die Gefahr kommt von aussen, sie muss demzufolge an der Grenze bekämpft werden, war die unbestrittene und auch richtige Auffassung. Es ist meines Erachtens wichtig, dass die Hauptaufgabe der Armee, Verteidigung – also Schutz von Land und Leuten in allen Lagen – konkretisiert und gegenüber diesem klassischen Bild erweitert und präzisiert wird. Bundesrat Ueli Maurer hat in seinem Gespräch mit der ASMZ dazu einige richtungsweisende Aussagen gemacht (Seite 4), ebenso hat sich die SOG dazu bekannt (Seite 34). Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) muss in Struktur, Mitteln, Einsatzdoktrin und Ausbildung eine logische Folge der Forderung Verteidigung darstellen.

Denn es kann wohl niemand ernsthaft behaupten, dass die Welt ruhig und stabil sei – die Wirtschaftskennzahlen sprechen eine deutliche, andere Sprache: Von den G8 weisen lediglich Deutschland, Japan und Russland eine positive Leistungsbilanz aus, Russland allerdings nur dank seinen Rohstoffexporten. Wobei: Der Leistungsbilanzüberschuss von Deutschland ist nur etwa 3,5mal höher als derjenige der Schweiz. Mit Ausnahme von Russland sind alle G8-Staaten hoch verschuldet, allesamt mit über 80 % des Bruttoinlandsproduktes, Japan mit über 230 % BIP. Dazu: Aufstände, Unruhen bis hin zu Krieg im südlichen und östlichen Mittelmeer, aber auch in der Ukraine. Und: Viele Verteidigungsbudgets, zum Beispiel von Russland und China, sind bereits sehr hoch und weisen zudem sehr beachtliche, um nicht zu sagen beängstigende Zuwachsraten auf.

Die Quintessenz dieser Faktoren als «keine Bedrohungen erkennbar» zu bezeichnen, setzt Blauäugigkeit oder bewussten schlechten Willen voraus. Die Abstimmung vom 18. Mai ist für unsere Armee und damit eben für die Sicherheit unseres Landes von grosser Bedeutung; wir benötigen die 22 Gripen, um die jetzige bescheidene Verteidigungsfähigkeit zu erhalten!

Maurer

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch